

Jugendpreis 1994 der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich

Dieter Späni, Zürich¹

Der Jugendpreis der NGZ wurde dieses Jahr einer Schülerin des Realgymnasiums Rämibühl für ihre Semesterarbeit «Alterungsprozesse im menschlichen Körper» verliehen. Die Arbeit, die ein bei jungen Leuten unpopuläres und ungewöhnliches Thema bearbeitet, ist nach Ansicht des betreuenden Lehrers sehr gut gelungen und verdient das Prädikat «hervorragend». Der Vorstand freut sich, diese Arbeit mit dem Jugendpreis der NGZ auszeichnen zu können.

Preisträgerin 1994



Valérie Enderlin
Fuederholzstrasse 12
8704 Herrliberg

Laudatio

Der von der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für besondere naturwissenschaftliche Arbeiten der Zürcher Jugend gestiftete Preis von Fr. 500.– wurde 1994 Valérie Enderlin, Klasse 7d des Realgymnasiums Rämibühl, für ihre hervorragende, durch persönliches Engagement teilweise auf eigener Anschauung basierende Semesterarbeit «Alterungsprozesse im menschlichen Körper» zuerkannt.

Zürich, 16. September 1994

Naturforschende Gesellschaft in Zürich

¹ Der Referent des Jugendpreises ist der Vertreter der Mittelschulen im Vorstand der NGZ: Prof. Dieter Späni, Bachmattstrasse 9, 8618 Oetwil am See, Telefon 01/929 11 27.

Zur Preisarbeit:

Die Autorin hat sich zum Ziel genommen, ein bei jungen Leuten unpopuläres und eher ungewöhnliches Thema zu bearbeiten, das ohne viel Literaturstudium nicht zu bewältigen war und keinerlei Experimente zulies. Die Schülerin liess sich trotz Ermahnungen nicht abhalten und machte sich sehr intensiv und völlig selbständig an die Arbeit. Die Semesterarbeit ist ein eigentliches Opus und blieb nur deshalb im Rahmen, weil sich die Verfasserin auf wenige, aber ergiebige Kapitel beschränkte. Für diese ausgewählten Kapitel wurden Informationen auf breitester Basis gesammelt und erfolgreich in wesentlichen Gesichtspunkten zusammengefasst. Wertvoll ist auch, dass auf die Behandlung der Alterungsprozesse in der bildenden Kunst eingegangen wird.

Durch Interviews in einem Alters- und Pflegeheim versuchte die Autorin, eine eigene Erfahrungsbasis zu gewinnen, und konnte so das Fehlen experimenteller Untersuchungen, die bei diesem Thema nicht durchführbar sind, ausgleichen.

Die Gesamtdarstellung vermag zu überzeugen; der Versuch einer Darstellung, wie die Welt aussieht, wenn das Sehvermögen beeinträchtigt ist, ist besonders gut gelungen. Die ausgezeichnete Arbeit verdient das Prädikat «hervorragend».

Dr. J. Frey